

Leipziger Tageblatt.

N^o 14. Freitag, den 14. Juli 1826.

Conrad Leskau, Bürgermeister von Danzig.

Der deutsche Ritterorden wurde in der Schlacht bei Tannenberg 1410 von den Polen beinahe vernichtet. 40,000 Mann verlor das Heer der Ritter. Von 1200 Danzigern, die der Schlacht beiwohnten, kehrten kaum 300, meist schwer verwundet, heim. Daß der Orden nicht ganz zu Grunde ging, verdankte er nur den treuen Danzigern und namentlich dem Bürgermeister derselben, Conrad Leskau, der, den Orden zu retten, mit seinem Schwiegersohn, Barthel Groß, in Bettlerlumpen mitten durch das polnische Heer schlich und in Deutschland bei den Fürsten daselbst um Hülfe flehte, Hülfe schaffte. Aber seine Treue und Freundschaft ward ihm und der ganzen Stadt schlecht belohnt, denn die deutschen Ritter waren sittenlos, treulos, tyrannisch, habüchtig geworden, und kaum war mit Polen ein vortheilhafter Friede (1411) zu Stande gekommen, als die Stadt Danzig auf alle Art gedrückt wurde. Dem Widerstand der Bürgermeister Leskau so kräftig, als er vorher dem Orden beigestanden hatte. Der Comthur, welcher im Schlosse zu Danzig den Befehl hatte, gerieth in offene Fehde mit den Bürgern und ihrem wackern Bürgermeister. Sein Bruder, der Hochmeister, Heinrich von Plauen, vermittelte zwar den Frieden.

Aber es war nur zum Schein Versöhnung gestiftet. Der Comthur sann auf Rache und Verrath. Er ließ den Bürgermeister Leskau, dessen Schwiegersohn und zwei andere Große des Rathes, am Palmensonntage 1411 zu einem Mittagsmahle auf das Schloß einladen, und als sie treuherzig genug, einen ausgenommen, daselbst erschienen, sie aufs Schmäligste niedermeheln. — Diese mit zwei Worten hier mitgetheilte Thatsache hat einer unserer besten Erzähler, Ewald nennt er sich, zu einem trefflichen historischen Gemälde in van der Velde's Manier bearbeitet, das so eben in der Meinschen Buchh., 234 S., erschienen ist. Man weiß in der That kaum, ob man der Treue, mit welcher der historische Stoff behandelt ist, oder der Gewandheit mehr Beifall schenken soll, mittelst welcher der einfache Stoff doch so anziehend wurde. In einem einzigen kleinen Umstande weicht der Verf. von der Geschichte ab. Die Frau des Rathsherrn Groß machte er zur Geliebten, zur Braut desselben, und zwei Tage nach ihrem Hochzeittage wird ihr der Angetraute von dem böbischen Comthur entrisen. Das Romantische mußte dadurch noch ungleich mehr gewinnen. Diese kleine Freiheit ausgenommen, ist alles so treu und wahr gehalten, daß wohl wenig van der Velde'sche Gemälde diesem Ewaldschen darin den Vorzug streitig machen können. Und eben so wenig